



Landrat Thomas Kubendorff (CDU) ist nicht nur Spitzenpolitiker im Kreis Steinfurt, er sorgt auch im Aufsichtsrat des Flughafens Münster / Osnabrück für eine zukunftsorientierte Entwicklung des FMO.

GZ-Foto: Carlo

Ja zur A 1, Ja zur Startbahn, Hoffnung auf Hotel

Gesellschafter sollen 60 Mio. € aufbringen

Greven ■ Nicht nur der AirportPark hat es Landrat Thomas Kubendorff (CDU) ange- tan. Für ihn stehen die weite- ren geplanten Infrastruktur- projekte am Münster Osnabrück International Airport in enger Verbindung dazu. Ku- bendorff steht voll und ganz hinter dem FMO und dessen weiteren Ausbau – das ist kein Geheimnis...

Aber: Braucht man denn wirklich diesen Autobahn-An- schluss an die A1? Kuben- dorff seufzt, holt Luft und er- klärt zum x-ten Mal, warum man den ganz bestimmt braucht: „Ich bin zutiefst da- von überzeugt, dass eine di- rekte Zufahrt zum Flughafen von der Autobahn aus mehr Gäste zum FMO bringt“, sagt er und weiter: „Eine eigene Autobahnabfahrt für einen Flughafen, da ist auch viel Psychologie drin.“ Das ist eben unkompliziert, das ist eben ein perfekter Service, findet Kubendorff.

Geld vom Land
Hinzu kommt, dass das Land NRW die Kreisstraße, die den FMO mit der Hansalinie ver- binden soll, zu 70 % bezahlen wird: „Prima. So zahlen wir nur 30 %!“ Und dass der A1-Anschluss gleichzeitig die unabdingbar nötige Erschlie- ßungsstraße für den Airport- Park ist, erwähnt Kubendorff natürlich auch noch. Dass das Land NRW damit quasi auch den AirportPark fördert, stört



ihn überhaupt nicht. Da blickt der Landrat mal eben kurz auf das Ruhrgebiet und die enor- men Summen, mit denen dort immer schon Infrastruktur- projekte gefördert worden sind. Und dann steht man im Münsterland, wo man bislang den FMO-Ausbau weitestge- hend aus eigener Kraft ges- temmt hat, sehr gut da.

Überhaupt keine Frage ist für Kubendorff, dass natürlich bei einer direkten Autobahn- verbindung auch sofort ein Hotel kommen würde. „Ich bin da sehr zuversichtlich!“, sagt der Mann, der als Mit- glied des Aufsichtsrates am FMO ganz sicher mehr weiß über die Lage bei den FMO- Hotel-Interessenten.

Anpacken
Völlig unstrittig ist für Tho- mas Kubendorff, dass jetzt der Ausbau der Startbahn auf zunächst einmal 3000 Meter angepackt werden muss. 60 Mio.€ soll's kosten, die Ge- sellschafter der Flughafen GmbH sollen das über eine Ei- genkapitalerhöhung finanzia- ren: „Ich bin optimistisch, dass der Aufsichtsrat heute entscheiden wird, den Gesell- schaftern eine Kapitalerhö- hung vorzuschlagen.“

Der Landrat weiß dabei natürlich sehr wohl, dass das ei- nige kommunale Anteilseig- ner, die allesamt in sehr gro- ßen Finanznöten stecken, vor Schwierigkeiten stellt. Den- noch hält er die Kapitalerhö- hung für „eine saubere Sache. Das ist der Königsweg!“

Der Kreis Steinfurt selbst muss auch einiges an Geld aufbringen, um seinen Anteil an den 60 Mio.€ für die ver- längerte Startbahn zu stem- men. Die „naheliegende Opti- on“ ist dabei der Verkauf der Aktien, die der Kreis am Strom-Riesen RWE hält.

■ Peter Henrichmann

GREVEN • Der Mais steht gut, die Wiesen sind grün, die Hecken hoch. Doch: Warum wühlt sich kein Bag- ger durch diese typisch münsterländische Parkland- schaft? Die Frage ist ein- fach. Die Antwort nicht.
Aber: Landrat Thomas Kuben- dorff (CDU) kennt sie, diese Antwort. Sie dauert einein- halb Stunden. Zeit, die der Chef aus dem Steinfurter Kreishaus sich genommen hat, um den Leserinnen und Lesern der Grevener Zeitung zu erklären, was heute Stand der Dinge bei dem Top-Pro- jekt, bei der Zukunftshoff- nung der Region schlechthin ist: Der AirportPark am FMO, er ist das Thema.

Einhellig
Gut ein Jahr ist es inzwischen her, dass angetrieben vom CDU-Dreiergespann Kuben- dorff, Dr. Gericke (Greven) und Dr. Tillmann (Münster) der AirportPark am Flughafen in Greven zunächst politisch und dann vertraglich unter Dach und Fach gebracht wur- de. Die Zustimmung in den politischen Gremien des Münsterlandes für den ge- planten, 200 Hektar großen Gewerbepark war einhellig.

Doch der Eindruck – die Bagger-Frage – dass sich hier so recht gar nichts tut, dass dieses Projekt im Dörrrö- schenschlaf vor sich hin schlummert, er ist wohl falsch: „Die Bagger, die waren im ersten Jahr noch gar nicht zu erwarten. Die kommen erst, wenn wir Planungsrecht haben“, sagt Kubendorff.

Auch die erhofften Firmen, die am FMO viele Millionen € investieren und die heiß er- sehten neuen Jobs in die Re- gion bringen, sie kommen erst dann, wenn sie ihre Pläne schnell umsetzen können, wenn sie sofort bauen kön- nen: „Wenn man einem Fir- menchef sagt, dass er viel- leicht irgendwann in 14 Mo- naten bauen kann, ist das Ge- spräch sofort vorbei!“ – Ku- bendorff ist das wohl schon

passiert...
Und deshalb gilt für den AirportPark am FMO: Für die Bagger ist es einfach noch zu früh. Planungsrecht, Sicher- heit für Investoren, das muss her. Und der CDU-Landrat macht keinen Hehl daraus, dass in den vergangenen Mo- naten unter der damals noch rot-grünen Landesregierung im Umweltministerium von Bärbel Höhn (Grüne) alles ge- tan worden ist, um dem Münsterland Knüppel zwi- schen die Beine zu werfen: „Immer wieder neue Gutach- ten, immer wieder neue Auf- lagen, da wurden die Hürden ganz schön hoch gelegt!“, sagt Kubendorff. Man hört den unterschwelligen Zorn in der Stimme.

Man freut sich
Mittel zum Zweck war dabei die komplizierte Problematik der Wasserentsorgung der großen Flächen des Airport- Parks. Doch dieses Problem ist deutlich entschärft, aus den Reihen des neuen, CDU- geführten NRW-Landesregie- rung ist jetzt „heftige Unter- stützung“ bei der Schaffung des Planungsrechtes signali- siert worden. Was Kubendorff freut. Es geht voran.

Auf einen Zeitpunkt, wann denn endlich alle Planungs- grundlagen rechtlich in tro- ckenen Tüchern sind, lässt er sich indes nicht festnageln: Auch wer vier Mal fragt, be- kommt zur Antwort: „So schnell es geht!“ Denn: Ter- mingenau Planungsrecht schaffen, das ist in Deutsch- land eben nicht ganz so ein- fach (bei der Startbahn hat es über zehn Jahre gedauert). Und es ist nicht so, dass es Kubendorff nicht auch maßlos ärgert, wenn durch rechtli- chen Schnickschnack, durch Bundesgesetze und EU-Recht wichtige Projekte verzögert werden: „Frustrierend“, sagt der Verwaltungschef und ver- dreht die Augen.

Vielleicht, diese Andeutung erlaubt er sich, ist man aber Mitte bis Ende nächsten Jah-

res schon weiter. Dann will (und soll) der Logistik-Riese Fiege mit der Erweiterung sei- ner Systemzentrale am FMO quasi den Startschuss für den FMO-AirportPark abfeuern.

Im Hintergrund
Und so wird am AirportPark eher im Hintergrund als öf- fentlich, aber dennoch mit Hochdruck gearbeitet: Politi- sche Entscheidungen sind derzeit nicht gefragt, das ope- rativ Geschäft steht im Vor- dergrund. Die AirportPark-Ge- schäftsführer Wolfgang Bi- schoff und Franz Niederau be- reiten die Zukunft vor. Ein Gutachten zur Vermarktungs- und Entwicklungsstrategie ist in Auftrag gegeben worden, eine Werbeagentur mischt mit, Flyer und Infos werden produziert. Wo sind die Ziel- gruppen, wie soll man sie an- sprechen? Fragen, die Ant- worten verlangen.

Interessenten für den Air- portPark gibt's genug: „Es gibt sehr viele Gespräche, in denen ich immer wieder höre, dass der FMO ein äußerst in- teressanter Standort ist!“, sagt Kubendorff.

Und der wird der aufmerk- samen Kundschaft im Oktober wieder schmackhaft gemacht: „Exporeal“ heißt die interna- tionale Fachmesse für Gewer- be-Immobilien in München. Der AirportPark Greven soll dort natürlich offensiv nach außen getragen werden. „Wir locken mit Standortqualität und Verkehrsgunst“, sagt Ku- bendorff. Und deshalb ver- steht es sich von selbst, dass

das kein „Billigstandort“ wird, was die Grundstücks- preise angeht.

Konstruktiv
Das dürfte auch einer der Gründe sein, aus denen he- raus sich der AirportPark in Greven zu einem wirklich re- gionalen Projekt gemausert hat. Wie Landrat Kubendorff erklärt, stehen Städte wie Rheine oder Ibbenbüren dem Projekt in Greven offen gegen- über: „Das war alles sehr kon- struktiv von Anfang an“, er- klärt er, dass Konkurrenzden- ken – zumindest bezogen auf den AirportPark – nun wohl der Vergangenheit angehört: „Man hat begriffen, dass der AirportPark nur für Firmen in- teressant ist, die genau an die- sen einen ganz besonderen Flughafen-Standort wollen. Diese Interessenten würden nicht nach Rheine oder Ibben- büren gehen!“

Hervorragend
Herumgesprochen hat sich der AirportPark im Schlepp- tau der geplanten weiteren FMO-Entwicklung (Startbahn- ausbau) inzwischen in ganz NRW. Landrat Kubendorff, der auf NRW- und Bundes- Ebene in etlichen Gremien da- bei ist, hört das immer wie- der. „Weil die FMO-Erweite- rung als eine der ganz weni- gen investiven Maßnahmen im neuen NRW-Koalitionsver- trag festgeschrieben ist, haben das viele zur Kennntnis genom- men. Viele wissen auch, dass der FMO ein hervorragender Standort in NRW ist!“

dass man nun ins Flächennut- zungsplan- verfahren hi- neingeht, dass der geänderte Gebietsent- wicklungsplan als Entwurf noch in die- sem Jahr nach Düsseldorf zur „Ressortab- stimmung“ gehen wird und

Und wenn er die Lage der Dinge komplett betrachtet, was wünscht sich der Airport- Park-Macher Kubendorff dann: „Dass wir möglichst schnell in die Vermarktung der Flächen gehen können!“

„.....
Die allgemeine Entwicklung des Flugverkehrs und die längere Startbahn werden dafür sorgen, dass sich die Zahl der Arbeitsplätze am FMO von 3500 auf 7000 im Jahr 2014 verdoppelt.
LANDRAT KUBENDORFF
.....“

Für den Landrat „ist der AirportPark am FMO in Gre- ven das Infrastrukturprojekt, das mit Blick auf die Schaf- fung neuer Arbeitsplätze in diesem Jahrzehnt das wich- tigste ist. Kein Standort in der Region ist so attraktiv, keiner so konkurrenzlos!“

Chance vergeben
Und Kubendorff glaubt ganz fest daran, dass „diese Chance ergriffen werden musste.“ Er sagt voraus, dass die Wirt- schaft sich schon bald wieder positiv entwickeln wird: „Und dann sind wir richtig aufge- stellt. Hätten wir das nicht ge- macht, dann hätten wir die Chance vergeben, künftig vie- le Menschen in Brot und Ar- beit zu bringen!“ Das klingt überzeugt oder ist überzeu- gend, ganz wie man will. Und irgendwann kommen die Bagger... ■ Peter Henrichmann
» www.airportpark-fmo.de

Jetzt kommt Rückenwind auch aus Düsseldorf

Greven ■ Der FMO stand kürz- lich im Mittelpunkt eines Wahlkampfbesuches von An- gela Freimuth, Landtagsvize- präsidentin und FDP-MdL, im Steinfurter Kreishaus. Bei ei- nem Gespräch mit **Franz Nie- derau** (Geschäftsführer Ai- portPark GmbH; Foto), ging es um das geplante neue Ge- werbegebiet nebst Autobahn- anschluss. Niederau erklärte,



dass man hofft, Ende 2006 Planungssicherheit zu haben. Niederau: „Vielleicht können wir Anfang 2007 mit den Bau- arbeiten zum Gewerbepark beginnen.“ Angela Freimuth betonte, dass sie sich für ei- nen „vernünftigen Ausgleich zwischen Naturschutz und ökonomischen Notwendigkei- ten“ einsetzen will: „Es geht hier um Arbeitsplätze.“ ■ mha